

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 270 (1991)

Artikel: Ein grosses Lebenswerk nahm in Teufen seinen Anfang

Autor: Brunner, Ruedi

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-376790>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein grosses Lebenswerk nahm in Teufen seinen Anfang

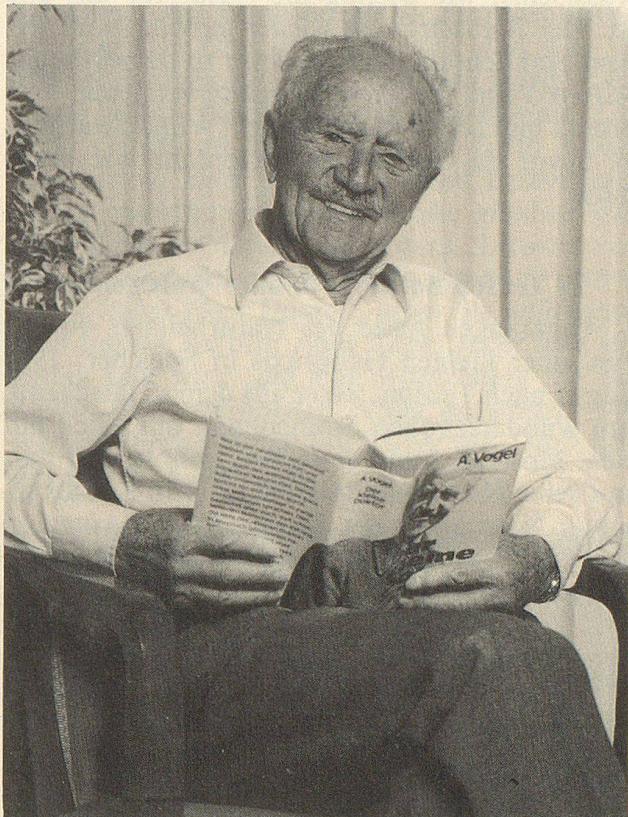
Von Ruedi Brunner

Es ist mitunter das Verdienst der Ausserhöher und der tief in ihrem Selbstverständnis verwurzelten Einstellung gegenüber den natürlichen Heilpraktiken, dass sich in den Dreissiger-Jahren ein aus Aesch stammender Baselbieter hierher begab, um berufliche Wurzeln zu schlagen. Es sollte der Beginn eines Lebenswerkes werden, das sich in der Folge weit über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus einen Namen machte. Die Rede ist vom heute bald 90-jährigen Dr. h.c. Alfred Vogel, dem in Europa wie in allen übrigen Kontinenten zu Ruhm gelangten Naturheilkundepionier, Forschungsreisenden, Publizisten und Unternehmungsgründer.

Was, glaubt dieses «Energiebündel», das er immer war, ist das Geheimnis seiner noch immer hervorragenden Gesundheit, die es ihm erlaubt, nach nunmehr 70 Jahren im Dienste der Pflanzenheilkunde und einer natürlichen Lebensweise, noch keineswegs an einen Ruhestand zu denken? «Ich habe meine Lebensphilosophie immer voll und ganz gelebt und, sowohl gegenüber mir selber als auch gegen aussen, mit Leib und Seele vertreten», ist Alfred Vogels Erklärung. Zu dieser Philosophie gehört zum Beispiel die von ihm als Naturheilarzt an unzähligen Patienten erfahrene Erkenntnis: Der Mensch ist eine Einheit aus Körper, Geist und Seele. Und dieses Wunderwerk der Natur ist, bei aller Konsequenz, auch ihren Gesetzen unterworfen. Wollen wir, sei es am einzelnen Menschen oder der Menschheit, bzw. der Umwelt schlechthin, wirkliche Heilung erreichen, dann müssen wir uns in allen Lebensbereichen einklingen auf die feinen Gesetzmässigkeiten der Natur. «Es ist nie zu spät, die Natur in ihrem Heilstreben zu unterstützen», so Dr. Vogel, «denn das Gesetz der Natur gebietet, Leben zu erhalten.»

Ursachen, nicht Symptome bekämpfen

Wiewohl rasch sehr erfolgreich, gab sich Alfred Vogel selber nie als grosser Heiler aus. Seine Überzeugung war und ist vielmehr, dass der



Dr. h.c. Alfred Vogel, der Naturheilkundepionier aus Teufen.

Mensch allein nichts heilen kann. Dies kann nur die Natur. Unsere Aufgabe aber sei es, alles zu unterstützen, was die Gesetzmässigkeit der Natur verlangt, um gesund zu werden. Kennzeichen der von Alfred Vogel vertretenen Ganzheitsmedizin ist denn auch, dass sie nie die Symptome eines Krankheitsbildes bekämpft, sondern sich stets mit dem ganzen Menschen beschäftigt. Sie versucht, die Ursache der Erkrankung zu finden und zu beheben. So umfasst die Therapie Alfred Vogels neben den Pflanzenmitteln auch die Aspekte der Ernährung, der Lebensweise und der psychischen Verfassung.

Alfred Vogel ist davon überzeugt, dass sich die Naturheilweise immer stärker durchsetzen

wird. Für ihn bedeutet ein «Zurück zur Natur» nicht unbedingt die Rückkehr zu einer für die meisten Menschen unrealistischen Idylle ländlichen Lebens, sondern die Stärkung des Bewusstseins, wie wichtig die Natur für uns alle ist. Der Mensch muss wieder lernen, in all seinem Handeln die Naturgesetze zu respektieren. Alfred Vogel hat diese Meinung vertreten, verbreitet und selbst danach gelebt – und zwar lange bevor sie eine solche Akzeptanz wie heute hatte.

In Teufen notiert – in aller Welt gelesen

Anfangen hatte der Naturheilarzt vorerst mit einer kleinen Heilpraxis in Speicher. 1935 zog er nach Teufen, wo er auf dem «Hätschen», am wunderschönen Sonnenhang mit Blick auf den Alpstein, Land erwerben konnte und darauf seine Naturheilklinik baute. Sein Ruf als seriöser Naturarzt zieht Kreise. Täglich kommen Dutzende von Patienten, manchmal ganze Autobusse voll. Arme Patienten, vor allem Bauern, behandelt er gratis. Er führt meistens ein dreifaches Leben, kommt aus mit wenigen Stunden Schlaf: Als Naturarzt, Schriftsteller und Manager. Früh geht er ins Bett, früh, oft schon um 3 Uhr morgens, steht er auf. Er hält seine Gedanken und Erkenntnisse schriftlich fest. Aus diesen Notizen entstehen später seine vielgelesenen Bücher. Allein der «Kleine Doktor», bis heute in elf Sprachen übersetzt, erreichte eine Auflage von über zwei Millionen Exemplaren.

In jener Zeit des uneingeschränkten Glaubens in die Fortschritte der Schulmedizin ist Alfred Vogel noch ein Rufer in der Wüste. Auch gibt es kaum Naturheilmittel. Alfred Vogel sammelt und erweitert systematisch das überlieferte Erfahrungsgut der europäischen Volksheilkunde. Er sucht Heilkräuter im Alpstein, im Engadin, in anderen Gegenden – und beginnt in Teufen mit der Entwicklung neuer Verfahren zur Herstellung der Pflanzenheilmittel. Sie sind heute als «A. Vogel-Produkte» weltweit bekannt.

Sein Wissensdrang führte ihn dann in den fünfziger Jahren in zahlreiche Länder rund um die Erde. Vor allem zog es Alfred Vogel immer wieder hin zu den Naturvölkern, denen er sich

ganz besonders verbunden fühlte und an deren Art zu leben er die ihn brennend interessierenden Zusammenhänge zwischen Ernährung, Konstitution und Krankheit studieren konnte. Erfahrungen in Afrika, Asien, Nord-, Zentral- und Südamerika, bei Steppen- und Urwaldvölkern zeigten ihm, dass die Natur bei geschickter Leitung mehr kann als die vermeintliche Kunst der Menschen. Alfred Vogel machte sich mit den Heilmethoden der von ihm so geliebten Naturvölker vertraut und entdeckte eine ganze Reihe von neuen Heilpflanzen.

Hohe Auszeichnungen

Über seine Erlebnisse und Erfahrungen als Naturheilkundiger, Ernährungs- und Heilpflanzenforscher sowie Entdecker natürlicher Heilkräfte bei den Naturvölkern berichtete der nimmermüde Naturmensch nicht nur in Hunderten von Vorträgen rund um die Welt, sondern auch, neben den Büchern, in seiner seit 1929 herausgegebenen Monatsschrift «Gesundheitsnachrichten». Obwohl er als Autodidakt von der etablierten Wissenschaft nicht immer ernst genommen wurde, verlieh ihm die University of California in Los Angeles 1952 den Ehrendoktortitel für medizinische Botanik. Dreissig Jahre später wurde Alfred Vogel von der Deutschen Heilpraktikerschaft mit der Priessnitz-Medaille ausgezeichnet, der höchsten Anerkennung, die es auf dem Gebiet der Naturheilkunde gibt. 1984 wurde er Ehrenmitglied der Schweizerischen Ärztegesellschaft für Erfahrungsmedizin.

Seit den Tagen in Teufen hat sich viel verändert. Die Nachfrage nach den «A. Vogel-Produkten» wurde immer grösser. In einem Alter, in dem sich die meisten arbeitenden Menschen in den Ruhestand begeben, fasste Alfred Vogel den Entschluss, ein Unternehmen zu gründen. Daraus entstand vor 27 Jahren die Bioforce AG in Roggwil, wo die Heilpflanzen nun in kontrolliert biologischem Anbau selber kultiviert und von wo aus die Produkte – nach Richtlinien und der Philosophie ihres Gründers – weltweit vertrieben werden. Insgesamt sind heute über 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Bioforce tätig.